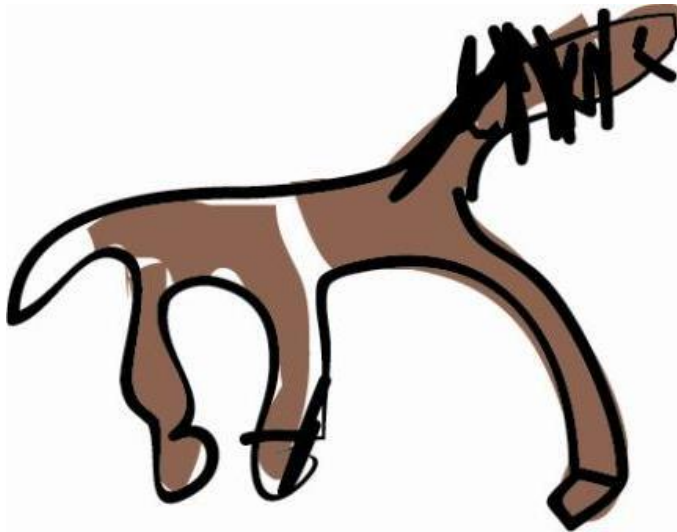


Pädagogische Konzeption Waldkindergarten

Die kleinen Ritter
in Krailing auf der Schusteralm



Inhalt

1	Einleitung.....	4
1.1	Was ist ein Waldkindergarten?.....	5
2	Tagesablauf.....	6
3	Das Bild vom Kind.....	10
3.1	Das kindliche Spiel.....	12
4	Basiskompetenzen.....	15
4.1	Selbstbewusstsein -Selbstwahrnehmung - Selbstwertgefühl - Autonomieerleben - Selbstwirksamkeit.....	15
4.2	Kognitive Kompetenzen - physische Kompetenzen „Be - greifen“ - Wahrnehmen.....	15
4.3	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	17
4.4	Erleben von Demokratie - Konfliktmanagement -Partizipation.....	18
4.5	Resilienz und Übergänge.....	19
4.5.1	Rituale für Kinder:.....	21
4.5.2	Betreuung der Eltern während der Trennungsphase:.....	21
4.5.3	Übergang vom Kindergarten in die Schule.....	22
4.6	Bewegung.....	23
4.7	Gesundheit.....	26
4.8	Umwelt.....	27
4.9	Musik.....	29
4.10	Sprache und Literacy.....	30
4.11	Medienkompetenz.....	32
4.12	Mathematik.....	33
4.13	Naturwissenschaft.....	34
5	Vorschulerziehung.....	36
5.1	Schul-Kooperation Grundschule.....	37
6	Kinderschutz.....	38
7	Hygieneplan.....	39
7.1	Vorbeugende Maßnahmen und Rahmenbedingungen.....	39
7.2	Standards in der Ausstattung.....	39
7.3	Zur Ausrüstung der Kinder gehören:.....	40
7.4	Standards zur Vorgehensweise.....	41
7.5	Toilettengang.....	41
7.6	Hygienemaßnahmen beim Wickeln.....	42
7.6.1	Vorbereitung:.....	42
7.6.2	Wickelvorgang.....	42
7.6.3	Wickelvorgang beenden.....	43
7.6.4	Müllentsorgung.....	43

7.7	Umgang mit Verletzungen	43
7.8	Umgang mit Zecken und Arzneimitteln	44
7.9	Umgang mit Gefährdung durch Giftpflanzen	45
7.10	Verfahrensanweisung bei Erkrankungen	45
	nach § 34 IfSG	45
7.11	Meldeweg	46
7.12	Regelungen zum Hygiene - Management.....	47
8	Elternbeirat	48
9	Feste im Jahreslauf	48
10	Öffentlichkeitsarbeit.....	49

1 Einleitung

Nach 20-jähriger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Krailling entstand die Idee in Kooperation mit dem Träger „Die kleinen Ritter“ auf dem Areal der Schusteralm einen Waldkindergarten zu eröffnen.

Eingefriedet in idyllischer Waldlage können hier mehrere Bauwagen aufgestellt werden, um einer oder mehreren Waldkindergartengruppen Schutzraum bei extremen Wetterlagen, wie z.B. Sturm bieten.

Die Eltern können die Kinder direkt beim Parkplatz des Gemeindehauses „Haus Hubertus“ aussteigen lassen und mit ihnen einen kleinen Waldweg von ca. 2 Minuten zu Fuß zurücklegen, um die Schusteralm zu erreichen. Dort werden sie vom Waldkindergartenteam in Empfang genommen. Hierbei ist auch noch etwas Zeit, um mit den Eltern bei der Übergabe zu sprechen, wenn es noch wichtige Informationen gibt.

Wenn alle Kinder gebracht wurden, beginnt der Waldkindergarten

Eine Informationstafel gibt den Eltern auch Auskunft über anstehende Feste und Ereignisse.

Ein Geräteschuppen beherbergt unsere Materialien, welche wir in den Wald mitnehmen oder auch benötigen, wenn wir eine warme Suppe über dem Feuer an der Schusteralm kochen.

Es besteht ganzjährig Stromanschluss und im Sommer gibt es eine Frisch-Wasserleitung.

Die Bauwagen können elektrisch geheizt werden.

Im Winter muss das Wasser von den Eltern gebracht werden. Dazu werden Dienste eingeteilt. Die Kinder bekommen in der kalten Jahreszeit warmes Wasser in vorbereiteten Thermoskannen mit, welche wir dann im

Bollerwagen in den Wald mitnehmen können. damit wir uns mit warmem Wasser die Hände waschen können.

Ansonsten langt das Wasser im Kanister da wir es an der Schusteralm mit einem Wasserkocher warm machen können.

Die Anschaffung eines Lastenrades den Waldkindergarten ist geplant, so dass man die Kanister mit diesem bequem vom Parkplatz aus zur Schusteralm bringen kann.

Die Kinder bringen morgens ihr eigenes Geschirr und Besteck von zu Hause mit so dass es täglich zu Hause frisch gewaschen wird, um dann wieder mit genommen zu werden.

Das Waldkindergartenteam kommt entweder mit dem Auto oder mit der S-Bahn welche fußläufig in 20 Minuten von der Schusteralm zu erreichen ist oder mit dem Fahrrad.

1.1 Was ist ein Waldkindergarten?

Die Idee der Waldkindergärten stammt aus Dänemark und wird dort schon seit Jahrzehnten mit großem Erfolg praktiziert. Es sind Kindergärten ohne Wände. Lediglich bei schlechtem bzw. sehr stürmischem und kaltem Wetter haben diese Gruppen Unterschlupf in einem Bauwagen oder anderen Notunterschlüpfen.

In der Regel werden die Kinder zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter im Freien betreut und erleben somit unmittelbar das einzigartige Schauspiel der Natur im Jahreslauf mit. In Dänemark ist der Aufenthalt in der Natur ein selbstverständliches Angebot in der Vorschulerziehung.

2 Tagesablauf

Die Waldkindergartengruppe besteht aus bis zu 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Öffnungszeiten:

8.00 - 15.00 Uhr

Kernzeit:

8.30 - 12.30 Uhr

Ab 8.00 Uhr können die Kinder gebracht werden.

Treffpunkt ist die Schusteralm.

Hier werden täglich alle Kinder empfangen und es findet ca. um 8.30 Uhr, wenn alle beisammen sind ein gemeinsamer Morgenkreis statt.

Täglich wird neu besprochen, wo es im Wald hingehet.

Es wird festgestellt wer fehlt, welche Aktivitäten anstehen, was die Kinder beschäftigt und welche Wünsche und Ideen sie für den Tag haben.

Gegen 9.00 – 9.15 Uhr machen wir uns dann auf Richtung Wald, je nachdem was noch alles am Unterschlupf erledigt werden muss.

Wir haben mehrere Plätze im Wald, die sehr gut für unsere Zeit genutzt werden können, allerdings sind wir ja auch kleinen Entdecker und wir erobern auch gerne neue Plätze. Je nach Jahreszeit und Kälte oder Nässe marschieren wir oder halten uns unter einem selbstgebauten Unterschlupf auf.

Da wir auch viel mit Seilen machen, können wir Seilbrücken, Baumschaukeln, Spinnennetze, allerlei zum Klettern und

Spielen entstehen lassen. Wir haben unseren beweglichen Spielplatz je nach Wetter immer dabei.

So gegen 10.00 Uhr findet unsere Brotzeit statt. Wir reinigen unsere Hände und die Kinder essen ihre mitgebrachte Brotzeit von zu Hause.

Hierzu wird ein ruhiges Plätzchen gesucht und jedes Kind kann in Ruhe seine Brotzeit essen.

Nachdem jeder satt und gut gestärkt ist, machen wir uns entweder auf den Weg zu einem anderen Platz oder Ziel bzw. bauen die Seile auf, machen Kreisspiele, gehen zu einem Jägerstand oder haben Freispiel.

Auch Vorbereitungen für Feste oder Üben für ein Theaterstück, Basteln, Schnitzen, etc. ist in dieser Zeit möglich.

Freispiel mit Naturmaterialien:

Mandalas legen, Hüttchen bauen, Rollenspiele Feen, Elfen Zauberer und natürlich viele Märchen werden nachgespielt. Grassuppen werden gekocht.

Kriechen, Springen, Hüpfen, Balancieren gehören ebenso dazu, die natürliche Umgebung regt die Kinder automatisch an.

Geleitete Aktivitäten:

Vorschule findet statt, hierzu werden die Kinder aufgeteilt und sie machen für einen Teil der Zeit separat etwas.

Manchmal bleiben die Vorschulkinder am Bauwagen mit einer ErzieherIn um dort etwas zu machen oder sie gehen mit in den Wald und bekommen besondere Aufgaben.

Tänze werden einstudiert

Kinder dürfen sich mit Schnitzwerkzeugen, Hämmern, Bohrern etc. erproben und z.B. eigenes Spielzeug herstellen.

z.B. Rindenboote, Pfeifen, Schmuck, Perlen für Ketten etc. Musizieren mit Stöcken, Pfeifen, Holztrommeln etc. lehrt den Kindern Rhythmik und Töne.

Dies soll nur ein kleiner Ausschnitt von dem sein was alles im Waldkindergarten möglich ist.

Dank des eigenen Grundstücks ist es uns möglich mit den Kindern viel zu kochen oder auch Dampfnudeln im Feuer mit einem Dutchoven zu backen so ist immer für Abwechslung, Abenteuer und Wärme gesorgt.

Um ca. 12.00/12.15 Uhr treten wir den Weg zurück zum Bauwagen an, um dort gemeinsam alles für das Mittagessen vorzubereiten

Entweder essen wir bei guten Bedingungen draußen oder in unserem jeweiligen Bauwagen.

Das Essen wird warm von unserm Catering gebracht und an die Kinder ausgegeben vorher waschen sich alle Kinder am eigenen Wassercontainer die Hände.

Toilettengänge werden in unserer Biolan Toilette erledigt.

Nun sitzen alle gemeinsam am Tisch und essen Mittag.

Danach besteht für die Kinder die Möglichkeit bei Bedarf eine Mittagsruhe in unserem beheizbaren Bauwagen zu halten bzw. sich auszuruhen oder sich dort ruhig mit Büchern, Puzzle und Malsachen, Webrahmen, Strickliesl etc. zu beschäftigen.

Ab ca. 14.00 Uhr, oder auch schon früher, kommen dann alle zusammen und wir ziehen nochmals in den direkt angrenzenden Wald oder machen Spiele im Garten.

Auch eine Brotzeit kann noch eingenommen werden.

Ab 14.30 Uhr findet unser Abschlusskreis statt, es werden Lieder gesungen und der Tag nochmals mit den Kindern reflektiert.

Bis 15.00 Uhr werden die Kinder alle abgeholt.

3 Das Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Persönlichkeit und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Da der Mensch von Anfang an auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit angelegt ist, brauchen Kinder ein Umfeld in dem sie diese Gegebenheiten aktiv entwickeln können. Eine Umgebung in der sie sich von Anfang an wohl, geborgen und sicher fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeiten erhalten sich zu bewegen, zu entdecken und sich auszuprobieren ist deshalb eine grundlegende Voraussetzung, um diese Fähigkeiten anzufachen.

Kinder lernen ganzheitlich mit all ihren Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Folgender Grundsatz kommt hier zum Tragen:

Erkläre mir - und ich vergesse.

Zeige mir - und ich erinnere mich.

Lasse es mich tun - und ich verstehe.

Kinder sollen die Möglichkeit haben eigene Ideen und Interessen zu verfolgen, Fehler machen zu dürfen und eigene Antworten auf Fragen zu finden.

Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig über den Austausch mit anderen.

Unser Waldkindergarten orientiert sich am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Unser inhaltlicher Schwerpunkt ist es die vorgegebenen Bildungs- und Erziehungsziele durch die Naturerfahrung mit ihren ganzheitlichen Bildungsmöglichkeiten zu vermitteln.

Dies hoffen wir durch unsere tägliche Arbeit im Waldkindergarten zu schaffen.

Es ist Ziel dieser Konzeption, diese grundlegenden Aspekte der kindlichen Entwicklung in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen. Der Waldkindergarten bietet sehr viele gute Möglichkeiten dies zu realisieren, denn der Aufenthalt im Wald bietet den Kindern Sinnesreize der unterschiedlichsten Art.

So sollen auch die Grundsätze der Waldpädagogik, die in der Präambel zur Satzung des Landesverbands Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. formuliert sind gelten.

„In unmittelbarer Begegnung mit der Natur fördern Wald- und Naturkindergärten auf einzigartige Weise die Entwicklung von Kindern, die Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder. Erfahrungen aus erster Hand fördern das Körperbewusstsein und die Entfaltung vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten. Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeiten, Hilfsbereitschaften, Ausdauer, Geduld, Phantasie und Kreativität.

Durch eigenaktives, entdeckendes, möglichst ganzheitliches Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen.

Die Aufgabe der begleitenden ErzieherInnen besteht darin, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

So wollen Wald - und Naturkindergärten dazu beitragen, dass Kinder gänzlich Kind sein und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbstständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen können.“

In einer reizüberfluteten, kopflastigen, übertechnisierten, wenig durchschau- und gestaltbaren Welt ist der Waldkindergarten eine besondere, zukunftsweisende Alternative zur konventionellen Kinderbetreuung.

Alle nun im Einzelnen weiter beschriebenen Bildungsbereiche finden im täglichen Leben nie isoliert statt, sondern greifen immer ineinander über oder bedingen sich.

3.1 Das kindliche Spiel

Das Spiel ist so alt wie die Menschheit selbst. Kinder kommen mit der Gabe des Spielens zur Welt, es hat als Urbedürfnis einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Menschen. Spiel bedeutet Lebensaneignung, im Spiel erforscht das Kind seine Umgebung, be- und verarbeitet seine Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse und kommuniziert darüber mit anderen. Im freien Spiel kann das Kind üben, an seine individuellen Grenzen zu gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen

zu haben. Hierbei entdeckt es seine Anlagen und Interessen und entwickelt sich sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens, freies Spiel beinhaltet immer Lernprozesse.

Dem Spiel in der Natur = Urspiel kommt eine besondere Bedeutung zu:

- das kleine Kind und die Natur sind eins, das Kind schöpft aus dieser Einheit mit der Natur
- Kinder kommen als Spielexperten auf die Welt und spielen in den ersten 7 Lebensjahren mit dem ganzen Wesen

Seele - Geist – Körper

Diese Lebensphase der Ganzheit und des Urspiels kann nicht mehr nachgeholt werden, deshalb ist es für den Spielbegleiter umso wichtiger den Raum dafür zu geben

- je einfacher die Materialien, umso kreativer wird das Spiel sein, je natürlicher wird das Kind wachsen
- Das Kind ist in der Natur immer tätig und jede Tätigkeit hat ihren Sinn. Kind und Natur leben immer im Hier und Jetzt.

(Theorie des „Urspiels“ R.Hettich)

Im Waldkindergarten „Die kleinen Ritter“ ist das Spiel in der Natur wichtigster Erzieher und Lehrer.

Ein Kind, das nicht spielen darf verkümmert und kann sich nicht entfalten. Wichtig ist eine Spiel-anregende Umgebung und keine vorgefertigten Spielzeuge, wie sie zu hunderten in der Spielzeugindustrie hergestellt werden.

Bei uns gilt: „weniger ist mehr“.

Ein Tannenzapfen oder ein Holzstück können dem Kind genug Anlass für sein Spiel geben. Das Kind kann seine Phantasie frei einsetzen und das Stück als Auto oder im nächsten Moment als Figur etc. sehen ganz wie es für sein individuelles Spiel passt.

Das Spiel des Kindes hat in unserem Kindergarten das größte Augenmerk. Auch das Malspiel nach Arno Stern ist reines Spiel des Kindes ohne Augen eines Betrachters. So kann sich eine heranwachsende Persönlichkeit völlig frei entfalten.

Es ist immer wieder das Spiel an sich welches uns ermöglicht freie, selbstbestimmte und selbstbewusste Persönlichkeiten zu werden.

4 Basiskompetenzen

4.1 Selbstbewusstsein -Selbstwahrnehmung - Selbstwertgefühl - Autonomieerleben - Selbstwirksamkeit

All diese Schlagwörter, die einem bei dem Begriff Basiskompetenzen sofort einfallen deckt ein Waldkindergarten durch sein ganzheitliches Naturerfahren ab.

Bauen von Hütten und Nestern etc. beinhaltet immer eine Selbstwahrnehmung und Selbsterfahrung, die Kinder haben geschafft sich eine kleine Behausung zu bauen. So wachsen sie auch innerlich an ihren Stärken und bauen dort an ihrer Persönlichkeit. Kinder, die in ihrer Kindheit gelernt haben auf Bäume zu klettern oder hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein. Dies wirkt sich auf die Grundeinstellung zum Leben aus. Selbst gewählte Abenteuer und Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen umzugehen zu lernen.

4.2 Kognitive Kompetenzen - physische Kompetenzen „Be - greifen“ - Wahrnehmen

Komenius: „Lass es mich tun - und ich verstehe“

Ein Kind, das tagtäglich in der Natur seiner Neugierde und seinem Forschung - und Entdeckungsdrang folgen darf, das mit seinen eigenen Kräften Dinge sammeln, erproben, in Beziehung zu einander setzen, vergleichen und

beschreiben kann, erlebt sich täglich als kompetent. Ganz von allein fragt das Kind nach dem Wie und Warum. Es sieht, wenn ein Baum kaputt geht, die Nadeln verliert, umfällt und dann am Boden langsam austrocknet und zerfällt und wieder zu Erde wird. Dies sind tägliche Gegebenheiten, die sich dem Kind ganz von selbst erschließen ohne Buch oder sonstige künstliche Medien. Die Natur gibt tagtäglich etwas zum Lernen vor.

In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Bedingungen sich ausreichend und mit viel Freude zu bewegen. Sie können laufen, hüpfen, klettern, kriechen, balancieren und selbst wieder ins „Verweilen“ kommen, sich eine Pause gönnen oder wieder eine andere Spielform wählen. Diese grobmotorischen Erfahrungen bilden die Grundlage für die Entwicklung der Feinmotorik, deren Förderung in der Natur in vielfältiger Weise angeregt wird z.B. Umgang mit Blättern, Flechtarbeiten mit Weidenruten für Kränze sowie mit Gräsern im Sommer.

Auch der Umgang mit verschiedenen Materialien wie Holz, Erde, Tannenzapfen, Moos, Rinde etc. fördern die taktile Wahrnehmung.

Kinder lernen im Wald ihre Umwelt zu „be-greifen“. Sie nehmen Informationen aus der Umwelt und des eigenen Körpers auf und leiten diese weiter und verarbeiten sie. Entsprechend der Vielfalt in der natürlichen Umgebung werden die Sinne der Kinder sehr differenziert angesprochen.

Zum Beispiel nimmt das Kind über die Hand im Wald verschiedenste Reize auf „warm, kalt, nass, trocken, weich, hart, glitschig, sandig, erdig...“

Die visuelle Wahrnehmung wird ebenso auf vielseitige Art angesprochen. Beispielsweise durch das Beobachten der

Waldbewohner wie Regenwürmer, verschiedenste Vögel, Schnecken, Mäuse, Ameisen etc.

Auch die akustische Wahrnehmung wird geschult. Vogelgezwitscher, Tierlaute, Rauschen der Blätter in den Bäumen, aufziehen eines Gewitters, Regen - Prasseln, Lärm, Stille.

All diese Dinge fördern die Konzentrationsfähigkeit und das Wohlbefinden.

Kinder können sich zurückziehen, im Gras liegend der Umgebung lauschen, Stille genießen, etc.

4.3 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

In unserem Waldkindergarten ist uns ein liebevoller, respektvoller sowie verständnisvoller Umgang der Pädagogen mit den Kindern und den Eltern, aber auch umgekehrt sehr wichtig.

Als Pädagoge und Eltern ist man Vorbild und hat den Kindern diese Werte zu vermitteln.

In einem Waldkindergarten ist man sehr auf das gegenseitige Zusammenspiel angewiesen, denn der Wald birgt auch Gefahren und Erlebnisse, welche nur gemeinsam bewältigt werden können.

So stellen Kinder oft fest, dass manche Sachen nur gemeinsam bewältigt werden können, z.B. sind das Transportieren eines Baumstamms oder das Bauen einer Hütte gemeinschaftliche Erlebnisse und können auch nur als solche bewältigt werden.

Diese Erlebnisse und Erfahrungen stärken die Zusammengehörigkeit als Gruppe und fördern automatisch Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Man braucht den

anderen, wodurch das Verständnis der Kinder untereinander wächst.

In einem Kindergarten ohne „Türen“ und „Wände“ lernen die Kinder „hautnah“ sich der eigenen Kultur zugehörig zu fühlen. Andere Kulturkreise sind immer wieder Gegenstand des Spielens, von Gesprächen oder Projekten.

4.4 Erleben von Demokratie - Konfliktmanagement -Partizipation

Alle Initiativen und Entscheidungen der Kinder und Erzieher werden untereinander abgesprochen, der Tag wird von den Wettergegebenheiten und dem Wunsch der gesamten Gruppe geplant. Kinderbeteiligung verändert die Erwachsenen - Kind - Beziehung.

Die meisten Ideen kommen von den Kindern und sollen von Erwachsenen durch ihre Erfahrung gezielt geführt und unterstützt werden. Es gilt einen Mittelweg zu finden. Die ErzieherInnen sollen die Verantwortung tragen, den Kindern aber auch die Möglichkeiten geben im Rahmen ihrer Fähigkeiten selbst Verantwortung zu übernehmen.

Das Demokratieprinzip prägt das gesamte Bildungsgeschehen (gelebte Alltagsdemokratie).

Jeder Einzelne von uns hat besondere Stärken und soll diese einbringen dürfen. Grundlage hierfür bilden Gleichberechtigung, Wertschätzung und ein respektvolles Miteinander.

Wir sind bemüht den Kindern einen nötigen Raum für eine lebendige Streitkultur zu bieten und eine Kultur der Konfliktlösung gemeinsam mit den Kindern zu entwickeln.

In unserem Kindergartenalltag fördern wir diese durch:

- Kinderkonferenzen am Versammlungsort
- Projektarbeit
- Reflexion mit den Kindern
- Einzelgespräche und wahrnehmen der einzelnen Bedürfnisse
- Morgen- und Abschlusskreis

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Dies beinhaltet zugleich das Recht sich nicht zu beteiligen. Planen und entscheiden Erwachsene und Kinder gemeinsam, kann es zu Konflikten kommen. Hier werden von beiden Seiten nach Lösungen zur Verbesserung gesucht. Konflikte werden als Chance verstanden und gemeinsam gelöst.

Werden Kinder in das Alltagsgeschehen mit einbezogen und auch angehört, erleben sie sich automatisch als kompetent. Ihre Meinung zählt und ist wichtig, dies ist ein wesentlicher Punkt in der Persönlichkeitsentwicklung und fördert die Sprachkompetenz.

Die Kinder entwickeln Freude am Sprechen, da sie ernst genommen werden.

4.5 Resilienz und Übergänge

Widerstandsfähigkeit = *Resilienz* ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen.

Im Waldkindergarten werden diese Grundlagen täglich gefördert; schon der Weg durch unwegsames Gelände, auf

Bäume klettern, Brombeergewächse, die sich einem um den Fuß winden und einen fest halten, stolpern und wieder aufstehen. Unberechenbare Wetterlage etc. fordern Grenzerlebnisse im körperlichen wie seelischen Bereich und schaffen durch ihre Bewältigung ein stabiles Fundament, um auch mit physischen Belastungen und Stresssituationen im Alltag besser umgehen zu können.

Da die Natur einem ständigen Wandel unterliegt, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingungen einstellen. Prozesse des Werdens, Vergehens und Erwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue wie zum Beispiel:

Finden toter Tiere, Frösche beim Laichen beobachten, Kaulquappen sich entwickeln sehen, Schneeschmelzen erleben, etc.

So lernen die Kinder direkt was Leben und Tod bedeutet. Es ergeben sich Gespräche und man bildet Gesprächsrunden in denen diese Anliegen besprochen und aufgeschlüsselt werden. Kinder können ihre Erfahrungen selbst mit einbringen und damit anderen helfen sich mit den neu gesammelten Erfahrungen zurecht zu finden.

Im Wald ist unser ganzes Leben versteckt. Man findet immer Fragen und Antworten, die einem Kind helfen es lebensstark zu machen.

Übergänge sind Brücken zwischen verschiedenen Lebensabschnitten.

So ist der Übergang von der Krippe in den Kindergarten oder von zu Hause in den Kindergarten eine neue Brücke die Eltern und Kind betreten. Diese Übergänge für das Kind und die Eltern möglichst fließend und angenehm zu gestalten ist teilweise für beide Seiten eine große Herausforderung.

Vertrautes und Gewohntes wird verlassen und Neues wird entdeckt und erfahren. Übergänge bergen Chancen zu wachsen und sich weiter zu entwickeln. Sie stärken sowohl Eltern als auch Kinder, wenn sie gelungen sind. Rahmenbedingungen für gute Übergänge bilden täglich wiederkehrende Rituale an denen festgehalten werden kann.

4.5.1 Rituale für Kinder:

- die morgendliche Bringsituation mit möglichst der gleichen Bezugsperson (ErzieherIn)
- Morgenkreis
- in der ersten Phase aufsuchen von konstanten Plätzen.
- Übergangsobjekte zulassen (Schmusetiere)
- zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs
- ersten Zeit mit einem Elternteil im Kindergarten
- größer Kinder als Pate an die Seite geben

4.5.2 Betreuung der Eltern während der Trennungsphase:

- Vertrauensbasis schaffen (viele Gespräche, Interesse zeigen, Ängste wahrnehmen)
- gemeinsamer Start in den Tag (Morgenkreis)
- Hilfestellung bei der Trennung
- langsames Lösen der Eltern vor dem Kreis
- Erster „Allein Ausflug“ in den Wald
- Abholen ca. 11 Uhr im Wald an einem bestimmten Platz
- zeitliches Ausdehnen der „Allein Betreuung“ bis hin zum ganzen Tag

- viel Feedback beim Abholen und offen sein für alle elterlichen Belange
- Verhalten des Kindes während der „Allein Phase“ genau mitteilen.

4.5.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Alle Kinder sind sehr motiviert und wollen lernen. Allerdings ist sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern oft eine große Unsicherheit mit dieser neuen Lebensphase verbunden.

Für Kinder ist es oft wie eine erste Pubertät. Sie können das Gewohnte nicht loslassen und begegnen dieser Phase mit Weinen und Stärke. Dieses Verhalten des eigenen Kindes löst bei vielen Eltern Unsicherheit aus und so muss ihr Vertrauen in den kommenden Lebensabschnitt gestärkt werden.

Auch die Kinder brauchen viel Zuspruch und Vertrauen. So ist es auch in einem Waldkindergarten, in dem sich die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes viel freier gestaltet, als in einem Regelkindergarten, sehr wichtig den „großen Kinder“ zu signalisieren, dass sie dieses Jahr Vorschulkinder sind und sie somit langsam in gewohnter Umgebung in ihre Rolle als zukünftiges Schulkind hineinwachsen können.

Deshalb gibt es auch eine Vorschulgruppe in unserem Waldkindergarten. Diese dient nicht ausschließlich dem Fördern von schulischen Leistungen, sondern vor allem dem Stark machen der Kinder für die soziale Herausforderung Schule.

Unsere Kinder sollen positiv und mit viel Selbstvertrauen in die Schule entlassen werden. Dies geschieht vor allem dadurch, dass sie mehr Verantwortung zugesprochen bekommen und dass sie sich ihrer Stärken bewusst werden.

Voraussetzungen sind Seitens der ErzieherInnen:

Für die Kinder

- Intensive und positive Beobachtung der Entwicklung der Kinder
- Identifikation als Vorschulkind
- Aufzeigen der Stärken der einzelnen Kinder für die Gruppe
- Noch stärkeres Einbeziehen der Kinder bei Entscheidungen für die Gruppe
- Vorschulkonferenzen

Für die Eltern

- Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Bei Verhaltensoriginalität, welche nicht im Kindergarten gelöst werden können, an entsprechende Stellen weiterempfehlen.
- Eltern beim Ablösen helfen

Wir pflegen eine Kooperation mit der Grundschule in Krailing und nehmen dort an Vorschulischen Aktivitäten teil.

4.6 Bewegung

Bewegung ist grundlegend für die kindliche Entwicklung und hat für das Wohlbefinden und Gesundheit von Kindern entscheidende Bedeutung. Kinder haben einen ausgeprägten Bewegungsdrang und eignen sich ihre Umwelt über die Bewegung an.

Dabei bilden Wahrnehmung und Bewegung eine unzertrennliche Einheit, denn ohne Wahrnehmung ist keine willkürliche Bewegung möglich.

Bewegung bietet außerdem die notwendigen Entwicklungen für das Organ-, Knochen-, und Muskelwachstum. Gibt man den Kindern genug Raum für Bewegung können sie für ihre Entwicklung wichtige sensorische und motorische Erfahrungen sammeln.

Das Bewegungsverhalten und die damit einhergehende Bewegungssicherheit, sind geprägt von einzelnen Fähigkeiten

- Orientierungsfähigkeit
- Reaktionsfähigkeit
- Gleichgewichtsfähigkeit
- Antizipationsfähigkeit (Fähigkeit, den Verlauf und das Ergebnis einer Handlung auf der Grundlage von Erfahrungen bereits vor Beginn dieser Handlung vorwegzunehmen.)
- Differenzierungsfähigkeit (Fähigkeit, die motorischen Aktionen in zeitlicher, räumlicher und kräftemäßiger Hinsicht mit großer Bewegungspräzision durchzuführen)

Im Wald werden durch die natürlichen Umgebungsbedingungen vielfältige Anforderungen an die motorischen Fähigkeiten der Kinder gestellt. Die Kinder haben im Wald eine nahezu uneingeschränkte Bewegungsfreiheit, die zum Kriechen, Hüpfen, Balancieren, Toben und Rennen einlädt und animiert.

So können alle Fähigkeiten ausgetestet und geübt werden. Auch weniger motorisch begeisterte Kinder finden hier genügend Angebote, um ihre Fähigkeiten zu erkennen.

Bewegung ist für Kinder ein natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

Durch die vielfältigen Möglichkeiten ihre Gefühle zum Ausdruck bringen zu können sind die Kinder ausgeglichener.

Auch in unserem Waldkindergarten finden Tanzspiele, Kreisspiele, Rhythmikspiele, etc. statt. Diese gemeinschaftlichen Spiele sind an Regeln gebunden und erfordern somit gegenseitige Rücksichtnahme. Diese wird durch die Spielregeln automatisch erlernt.

Wenn die Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern. Hierzu bietet der Wald eine Fülle von Möglichkeiten:

Mandalas und Bilder mit Tannennadeln, kleine Steinen, Blättern, usw.

Hierbei wenden die Kinder den Pinzettengriff an.

Diese Aktivitäten werden von uns noch durch Werkzeuge, Stifte, Schnüre, Zangen etc. unterstützt. So entstehen auch mal kleine Flöße, die dann auf ein Wasser gesetzt werden oder kleine Blätterschiffchen die in Regenpfützen schwimmen.

Zu aller Bewegung gehört auch Ruhe, um die ganzen gesammelten Eindrücke zu verarbeiten. Auch hier bietet der Wald unzählige Rückzugsmöglichkeiten an.

Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es alleine oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein möchte.

4.7 Gesundheit

Zeit und Raum für ausreichend Körpererfahrung führt zu Selbstvertrauen und körperlich - seelischer Stabilität. Das Ausagieren von Gefühlen, Stressabbau durch Bewegung führt auch bei „schwierigen“ Kindern zu mehr Ausgeglichenheit und bietet somit gute Voraussetzungen später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein.

Ein stabiles Immunsystem durch regelmäßigen Aufenthalt im Freien ist ein enormes Plus und lernt dem Kind ganz natürlich auf die Signale seines Körpers zu achten. z.B. mehr Durst bei Hitze, sich bei Kälte zu schützen, sich bei Wärme leichter kleiden und bei Nässe umziehen.

Kinder lernen mit Gefahrenquellen besser umzugehen von daher passieren weniger Unfälle.

Durch den täglichen Aufenthalt im Wald lernen die Kinder sehr schnell mögliche Gefahrenquellen zu erkennen (morsche Bäume, rutschige Rinden durch Regen etc.)
Gemeinsames Erarbeiten von Sicherheitsregeln ermöglicht den Kindern sich selbst sehr genau einschätzen zu lernen. Sie kennen die persönlichen Grenzen beim Klettern, Balancieren etc. und bringen sich somit nicht unnötig in Gefahr.

Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Waschen der schmutzigen Hände vor den Mahlzeiten, (erfolgt mit Wasserkanister, Naturseife oder Lavaerde, sowie einer Nagelbürste. Zum Abtrocknen gibt es Papierhandtücher oder Handtücher der Kinder selbst.

Ebenso wird der Umgang mit Zecken, giftigen Pflanzen, Kälte oder bei Unfällen mit den Kindern besprochen. Kleinere Erste- Hilfe- Maßnahmen bei Insektenstichen,

Schürfwunden oder Brenneseln können die Kinder selbst erlernen.

Wald- und Naturkindergärten bieten die Grundlage für eine adäquate, früh ansetzende Prävention im Bereich des Sucht- und Aggressionsverhaltens:

Jeder Hügel fordert zum Ersteigen und Herumturnen, Rollen oder Purzelbäume schlagen auf. Jeder Baum zum Klettern oder Balancieren, jeder Graben zum Rüber-springen. Die Kinder werden mit ihrem Körper vertraut, lernen ihre Kräfte einzuschätzen, mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen und die Wichtigkeit eines gesunden Körpers zu schätzen. Durch die reizarme Umgebung (keine Medien etc.) lernen die Kinder auch mit Langeweile umzugehen und sie auszuhalten, selbst aktiv zu werden, kreativer Gestalter zu sein und nicht nur Konsument.

4.8 Umwelt

Da unser Gelände sich direkt am Wald befindet, bekommen die Kinder hier den Wechsel der Jahreszeiten sehr intensiv mit.

Im Frühjahr erfreuen uns die Bäume und Büsche mit ihrer frischen Blätter- und Blütenpracht, eine Explosion an Farben und Gerüchen. Im Sommer spenden die Bäume und Blätter Schatten. Kinder erleben den Wald an heißen Tagen als angenehm kühl und erfrischend. Der Herbst reizt ihre Sinne mit seinem Farbspiel der Blätter und den unzähligen Früchten welche die Bäume uns schenken (Eicheln, Kastanien etc.)

So ist im Gegensatz der Winter starr, still und die blätterlosen Bäume bestechen durch Ihre Klarheit und einzigartige Struktur.

Kinder lernen Bäume zu unterscheiden, wissen was eine Fichte oder eine Tanne ist, können eine Buche von einer Eiche unterscheiden. Alte Sprüche helfen den Kindern sich zurecht zu finden.

Büsche und Unterholz sind ein wichtiger Spielraum für Kinder. Sie dienen zum Verstecken oder bieten Geborgenheit, eignen sich als Rückzugsort und ermöglichen ein unbeobachtetes Spiel.

Kinder nehmen ihre Umwelt mit all ihren Sinnen wahr, die Natur ist die beste Schule der Sinne.

Warm - Kalt, Feucht - Trocken, Bunt - Grau, Laut - Leise, Hart - Weich, Klein - Groß, Rau - Glatt...

wird ganz von selbst in das Bewusstsein der Kinder aufgenommen und dort verankert.

Die Natur schult die differenzierte Wahrnehmung der Kinder.

Auge, Nase, Mund, alles bekommt im Wald automatisch zum Einsatz wie zum Beispiel:

Frühjahr bedeutet langsam tauender Schnee, keimendes Leben, verschiedene Gerüche, wärmere Luft, Vogelgezwitscher...

Hier sind schon bis auf Schmecken alle Sinne angesprochen.

Oder das Riechen von Bärlauch der im Frühjahr in vielen Ecken des Waldes wächst. Die vielen Grüntöne die der Wald um diese Jahreszeit hervorbringt.

Das Rauschen der Blätter im Herbst, Tierlaute, Plätschern von Wasser, Surren der Bienen und Hummeln schult automatisch das Gehör...

So ist die Begegnung mit der Natur für die Kinder in der heutigen Zeit eine persönliche Bereicherung und von unschätzbarem Wert.

Kinder gewinnen so einen Sinn- und Sachzusammenhang der natürlichen Umwelt und können sich als Teil eines Ganzen erfahren. Sie fühlen dabei welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen und Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen.

4.9 Musik

Tägliches Singen und Musizieren gehört in unserem Waldkindergarten dazu. Musik spielt eine große und wichtige Rolle. Sie berührt, verbindet, entspannt und macht einfach glücklich.

So kann es schon sein, das man unsere Waldkindergartengruppe beim täglichen Wandern im Wald dabei vergnüglich singen hört.

Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen.

Die Kinder machen täglich Klatsch- und Reimspiele im Kreis die Großen auch oft schon alleine, zu zweit oder zu dritt.

Auch Klanggeschichten erfreuen sich im Wald großer Beliebtheit. Man kann schnell mit Steinen oder Stöcken jede spannende oder lustige Geschichte untermalen. Der Einsatz von musikalischen Elementen macht den Kindern Spaß und fördert den Gemeinschaftssinn und das Zuhören. Die Kinder lernen zwischen laut und leise, tief und hoch, schnell und langsam zu unterscheiden.

Im Kindergartenalltag findet Musik statt:

- Singen jahreszeitlicher Lieder
- Bauen eines Holzxylophons, Schnitzen einer Weidenpfeife, Trommeln mit Baumstämmen, Klangmobiles etc.(diese Beispiele können variieren)
- musikalisches Gestalten der Feste
- Wahrnehmen von Vogelstimmen und Geräuschen
- Tägliches Singen im Morgen- Mittags- bzw. Schlusskreis

4.10 Sprache und Literacy

Die Entwicklung der Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung, um mit der Umgebung in Kontakt zu kommen und erfolgreich am alltäglichen Miteinander teilzuhaben. Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen. Das trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen.

Durch das sich ständige Bewegen und Entdecken im Wald wird bei jedem Kind das Sprechen und der Wunsch nach Mitteilung angeregt. Kinder, die täglich in den Wald rausgehen „quatschen“ sehr viel miteinander. Das ist schon durch das gegenseitige Vertrauen, welches durch die Hürden des täglichen Aufenthaltes im Freien aufgebaut wird, gegeben.

„Man braucht die anderen und die brauchen einen“. Diese Erkenntnis ist fester Bestandteil des gemeinschaftlichen Lebens in unserem Waldkindergarten.

Es ist sehr schön zu beobachten, dass bei Kindern, die täglich in der Natur sind fast keine Sprachhemmungen auftreten.

An unseren festen Plätzen sieht der Wald oft so mystisch und zauberhaft aus, dass dies der geeignete Platz ist, um

eine Feen-, Elfen- oder Zwergengeschichte zu erzählen. Die Kinder tauchen oft direkt mit in die Welt ab und spinnen dann mit eigenen Worten die Geschichten noch zu Ende oder weiter. Durch das fast wahre Erleben dieser Geschichten wird die Sprache der Kinder extrem angeregt. Kinder spielen diese Geschichten auch gerne nach und suchen sich einen Spielpartner, mit dem sie unter Absprache Elfenhäuschen entstehen lassen.

Durch mitgeführte Bücher, wie Sachbücher oder speziell zu Projekten oder Themen passende Bücher wird die Sprache der Kinder noch weiter angeregt. Kreisspiele, Abzählreime, Laut- und Sprachspiele, Lieder, Fingerspiele, Reime etc. regen die Kinder zum Mitmachen an.

Gerne „schreiben“ Kinder auf Rinden, sie suchen sich einen stiftähnlichen Stock und schon wird geschrieben.

Hierbei entstehen Einkaufszettel, Briefe an die Eltern, Freunde oder Großeltern...

Die Kinder lernen Moos als Tafeln zu verwenden und legen mit kleinen Stöcken, Steinchen oder Tannennadeln Buchstaben und kleine Wörter, der Materialvielfalt ist keine Grenze gesetzt.

Auch mancher Stock der rum liegt ist schon ein Buchstabe, so ist das „Y“ ein schnell gelernter, denn fast jede Astgabel sieht so aus und die wird sehr oft gefunden.

Aber auch Papier und Schreibgeräte stehen den Kindern zur Verfügung, so ist es beliebt noch nach dem Mittagessen „aufzuschreiben“ was man erlebt hat oder es in eine Art Tagesbüchlein hineinzumalen.

Ebenso können Ausflüge in ein Theater oder in die nahegelegene Bücherei Anlass geben, darüber zu sprechen oder das Erlebte aufzuzeichnen.

4.11 Medienkompetenz

Natürlich ist dieser Bereich in unserem Waldkindergarten nicht Schwerpunkt und wird eher als Gegenpol zum Aufwachsen in einer technisierten Umwelt verstanden.

Da die Kinder jedoch in ihrer Lebensumwelt täglich vielfältige Medienerlebnisse haben und unvoreingenommen jeglichen Medien begegnen wird im Waldkindergarten besonders ausgewählt, wann und welche Form von Medien zur Verfügung gestellt werden und wieviel.

Eltern werden sensibilisiert den Medien Konsum auch im häuslichen Umfeld zu reduzieren.

Das pädagogische Personal versucht hier die Kinder bei Erfahrungen mit Medienkompetenz zu unterstützen.

Während Ausflügen kommen Kinder in Kontakt mit verschiedenen Medien wie z.B.

Fußgängerampeln, Strichcode und -scanner beim Einkaufen Handy der ErzieherIn beim Einsatz im Wald, bei einem Notfall oder einem anderen zweckdienlichen Anruf.

Musik über ein Handy mit Box bei einem Tanz oder einer Geschichte, welche angehört werden darf bei zu kaltem, stürmischem Wetter im Bauwagen oder für Aufführungen etc.

Sehr geeignet für den Einsatz in der Natur ist eine Digitalkamera. Dies ist das häufigste Medium welches bei uns im Kindergarten zum Einsatz kommt. Die Fotos dienen zur Dokumentation und auch zur Beobachtung der Kinder. Die entstandenen Arbeiten der Kinder können festgehalten werden. Die Kinder dürfen auch bestimmen was man fotografiert. So kommen einem schon mal besondere Tiere vor die Kamera und können dann von den Kindern als Foto mit nachhause genommen werden. Aus diesen Erlebnissen können sich auch tolle Projekte ergeben, die dann zeitlich

begrenzt einen vermehrten Aufenthalt außerhalb des Naturraums bedingen.

Oft verarbeiten Kinder allerdings das Erlebte auch in dem sie versuchen sich ein Handy, Computer etc. aus Naturmaterialien nachzubauen.

4.12 Mathematik

Die Natur bietet den Kindern täglich viele Möglichkeiten sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennenzulernen. So lernen die Kinder sich im Wald zurecht zu finden. Sie fangen an, bestimmte Wege und Richtungen bestimmten Plätzen zuzuordnen. Sie erleben, dass ein Stein eckig oder rund ist, schwer oder leicht, flach oder dick... Ihre Fähigkeit das richtige Material für ihre Bauten zu finden wird geschult, Kinder wissen genau, ob sie lange, dicke oder dünne Stöcke brauchen. Sie entwickeln sich zu grandiosen Baumeistern und Architekten und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Im Laufe der Zeit verfeinert sich ihr räumliches Vorstellungsvermögen, sie beginnen Details zu bauen. Unsere pädagogischen Mitarbeiter ergänzen die vorhandenen Ressourcen noch mit unseren Zahlenzwerge.

Diese können gut in die Natur eingebunden werden. Sie ermöglichen dem Kind ein Bild von auf- und absteigenden Zahlen. Es gibt nur 10 Zahlen von 0-9 und sie leben an einem Zahlenstrahl (Zahlenstraße). Geht man sie entlang, werden die Zahlen größer und geht man wieder zurück, werden die Zahlen wieder kleiner.

Die Zahlenzwerge sind das einzige Zahlenmaterial welches den Kindern extra zur Verfügung gestellt wird und sie habe

somit jegliches Rüstzeug für den Übertritt in die Schule bis Kindergartenende mitbekommen.

Erfahrungen mit Zeit, Wochentagen und Monatsnamen lernen die Kinder durch den strukturierten Tagesablauf und unsere immer wiederkehrende Rituale.

Jeden Morgen begrüßen wir uns, dann halten wir den Morgenkreis bei dem überprüft wird wer alles da ist, wie viele Kinder wir sind und natürlich ob auch alle ErzieherInnen anwesend sind.

Es wird der jeweilige Werktag besprochen, welcher Monat ist und welche Jahreszeit vorherrschend ist.

Auch die vielen Feste, welche im Jahresrhythmus gefeiert werden, helfen den Kindern sich zu orientieren und die Monate kennen zu lernen.

Das Sammeln von Naturmaterialien lädt zum Zählen ein. So sind die Kinder damit beschäftigt z. B.

Tannenzapfenhäufen zu machen und sie dann zu zählen oder jedem Kind, welches mitspielen will, einen zu geben etc.

Es bieten sich unzählige Möglichkeiten Mathematik zu fördern und Erlerntes zu verfestigen.

Beim Legen von linearen und flächigen Mustern mit Steinen, Stöckchen, Moos, Tannennadeln und Schneckenhäusern werden erste Geometrische Formen und Muster erkannt und Reihen fortgesetzt.

4.13 Naturwissenschaft

Ein Waldkindergartenkind ist automatisch ein Naturforscher. Jeden Tag entdeckt es neue Phänomene und möchte diese erklärt bekommen. Anhand von Gesprächen, Büchern

(Sachbüchern), Mythologien und Experimenten werden gemeinsam Antworten gesucht.

So entdecken Kinder, dass sehr trocknes Holz in jedem Wasser schwimmt, nasses dagegen untergehen kann oder dass Steine sowieso untergehen.

Der Winter ist eine tolle Zeit für Experimente für Aggregatzustände und die sich dadurch ergebenden Eigenschaften. Vom festgefrorenen Schnee an den Bäumen und Wegen, dem Puderzuckerschnee, der sich auch wie solcher verwenden lässt, vom Pappschnee der zum Schneemann bauen geeignet ist, bis zu Schmelzwasser, das zu kleinen Bächen wird. All das lässt sich nur durch das Anwesend sein in der Natur beobachten und erforschen.

Tautropfen die morgens im Spinnennetz sichtbar sind und später durch die Sonne verschwunden sind (verdampft).

Messungen von Temperatur, Länge eines Stockes.

Die Kräfte von Wind, Wasser und Sonne erleben die Kinder hautnah mit. Von den ErzieherInnen wird geeignetes Werkzeug zur Verfügung gestellt wie:

Hammer, Schnitzmesser Nägel, Schnüre und Sägen.

Damit können die Kinder eigenes Spielzeug herstellen oder einen Flaschenzug bauen. Es können kleine Rindenboote, Pfeifen, Holzschmuck, Wanderstöcke, Holzfiguren, Tischchen etc. gebaut werden.

5 Vorschulerziehung

Vorschulerziehung beginnt eigentlich mit der Geburt und so findet gerade ein Kindergarten Kind im Wald genügend Erfahrungsschatz, um ein reifes Schulkind zu werden.

Allerdings ist es uns ein Anliegen dem Vorschulkind gerecht zu werden, da wir die Wichtigkeit eines Vorschulkindes in seiner sozialen Kompetenz sehen.

Das letzte Kindergartenjahr sollte dem „Vorschulkind“ die Möglichkeit geben in seine Rolle als Schulkind in seiner gewohnten Umgebung reinzuwachsen. Gerade in diesem letzten Kindergartenjahr entstehen viele Ängste und Sorgen: „Wie es wohl in der Schule wird, wie man sich als Schulkind verhält etc. „

In seiner schon bekannten und gefestigten Gemeinschaft kann das Kind sich so langsam an seine Rolle gewöhnen. Deshalb wird das „Vorschulkind „bei uns auch als solches gesehen und bekommt einen eigenen Raum dafür. Alle Vorschulkinder bekommen mehr Verantwortung, werden mehr in den täglichen Ablauf des Kindergartengeschehens eingebunden, können schon sehr selbständig Entscheidungen treffen. Sie werden Pate von Kindern die neu eingewöhnt werden, bekommen einen eigenen Vormittag, in dem sie das Schuldasein in der Gruppe erproben.

Aufdecken beim Mittagstisch, bestimmen wer von den Kleineren helfen darf. Die Vorschulkinder helfen den jüngeren Kindern beim Anziehen, Schlittenziehen, etc. In der Vorschulgruppe werden alle schulischen Belange besprochen und alle Fragen der Kinder beantwortet. Auch ein kleiner Schulbesuch an unserer Sprengelschule ist vorgesehen.

Die Kinder werden intensiv auf die Schule vorbereitet und wir beobachten genau, wo der einzelne noch Unterstützung braucht.

Elterngespräche werden geführt und auch den Eltern wird in dieser Abnabelungsphase viel Unterstützung gegeben. Für manche Eltern ist es das erste Kind, welches nun in die Schule kommt und somit ergeben sich auch von dieser Seite viele Fragen und Sorgen, wie es mit der neuen Situation weitergeht. Das letzte Kindergartenjahr ist eine sehr intensive Phase zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Jedes Kind erhält zum Schuleintritt eine Schultüte, die mit den Kindern oder den Eltern gebastelt wird. Größere handwerkliche Tätigkeiten werden mit den Kindern ausgeführt, wie z.B. Weben einer Tasche oder Filzen von kleinen Figuren und Anhängern oder ähnliches.

Am Ende der Kindergartenzeit gibt es eine Vorschulkinder - Verabschiedung, die mit den Eltern und Kindern groß gefeiert wird.

5.1 Schul-Kooperation Grundschule

Mit der Grundschule Krailling besteht ein regelmäßiger Austausch. Dabei ergänzen sich die pädagogischen Grundwerte des Waldkindergartens mit dem der Grundschule, da auch diese viele Outdooraktivitäten verfolgt.

Die Grundschule teilt der Waldkindergartengruppe eine feste Lehrerin zu, mit der im Juni/Juli und Oktober Treffen stattfinden.

Ein Vorkurs Deutsch wird von der Direktorin Frau Helfrich abgehalten, die mit der Gruppenleitung des Waldkindergartens auch Schnuppertage für die Vorschulkinder abspricht. Die Vorschulkinder schnuppern dabei für 2 Stunden Schulluft und nehmen an einer Schulhausrally teil, die dazu dient, das Schulhaus mit seinen Räumen und Gängen kennen zu lernen. Weitere übergreifende Projekte sind angedacht werden bei Realisierung ins Konzept aufgenommen.

6 Kinderschutz

Der Schutz der Kinder ist ein zentrales Bestreben unserer Einrichtung. Wir folgen hierbei den Vorgaben des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII des Sozialgesetzbuches, Achtes Buch, Kinder und Jugendhilfe.

Treten Wesensänderungen oder Auffälligkeiten bei Kindern auf, werden diese mit den Eltern und wenn nötig auch mit Fachkräften (mit entsprechender Einwilligung der Eltern) besprochen.

Der Waldkindergarten verfügt über ein eigenes Kinderschutzkonzept.

7 Hygieneplan

7.1 Vorbeugende Maßnahmen und Rahmenbedingungen

- Ein Bauwagen bietet auf dem Gelände die Möglichkeit sich aufzuwärmen
- Es besteht laufender Kontakt zum Förster bzw. Waldbesitzer, der über wichtige Ereignisse im Waldgebiet informiert
- Ein Notfallplan ist für alle Pädagogen sichtlich ausgehängt. Erste-Hilfe-Kurse werden alle zwei Jahre aufgefrischt
- Beim Kindergartenparkplatz ist ein Notfallsammelpunkt
- Pädagogen wie Eltern sind über mögliche Gefahren im Wald informiert
- Der Aufenthalt im Wald ist bei extremen Witterungsverhältnissen untersagt
- Ein Waldhandy der Gruppe ist aufgeladen mitzuführen, gegebenenfalls ein Ersatzakku (Powerbank). Somit kann der Standort der Gruppe bei evtl. Problem sofort geortet werden.

7.2 Standards in der Ausstattung

Zur Ausrüstung der Pädagogen, die täglich mitgeführt oder in direkt erreichbarer Nähe vorhanden ist, gehören:

- Mobiltelefon mit Netzempfang
- Telefonliste (Notruf, Eltern)
- Erste-Hilfe-Material

- Isolierende Sitzunterlagen
- Wechselkleidung
- Wasserkanister
- Seife
- Handbürsten
- Handtücher
- Desinfektionsmittel
- Toilettenpapier/Klappspaten
- Bestimmungsbuch für Pflanzen und Tiere
- Reinigungstücher
- Erste Hilfe Koffer nach DIN-Norm

7.3 Zur Ausrüstung der Kinder gehören:

- eine witterungsgerechte Kleidung, empfehlenswert ist hierbei der „Zwiebel- Look“, eine Kopfbedeckung und langärmelige Kleidung auch im Sommer als Schutz gegen Sonne und Zecken
- Ganzjährig festes Schuhwerk, Socken gegebenenfalls über die Hose ziehen.
- Sonnenschutzcreme für das Gesicht und die Hände
- ein eigener Rucksack mit Brust- und Beckengurt
- eine Getränkeflasche am besten (Emsa) Trinkbecher Edelstahl Besten mit Wasser je nach Jahreszeit warm oder kühl.
- eine gesunde Brotzeit. Die Tagesverpflegung sollte umweltgerecht und bruchsticher verpackt sein. In der Wespenszeit wird auf süßen Belag und Wurst verzichtet.
- eine isolierende Sitzunterlage

7.4 Standards zur Vorgehensweise

Allgemeine Verhaltensregeln zum Hygiene- und Infektionsschutz

- Kräuter, Beeren und Pilze aus dem Wald werden nicht gegessen. Auch Brotzeitteile, die auf den Waldboden fallen werden nicht mehr verzehrt. Waldfrüchte können im abgekochten Zustand als Marmelade verarbeitet werden.
- Tee etc. wird ausschließlich mit frischem Trinkwasser gekocht.
- Eltern werden angehalten die Kinder nach dem Aufenthalt in der Natur nach Zecken und Stichen Anzug schauen.
- Tote Tiere, Fern und Gerölle werden nicht angefasst nur nach Absprache und mit Handschuhen bzw. Schaufel.
- Je nach Wetterlage werden geeignete Plätze ausgesucht (Schattenplätze im Sommer, sonnige und / oder windgeschützte Plätze an kühlen Tagen)
- Waldplätze sind vor Benutzung vom pädagogischen Personal genau an zu schauen nach Tieren und Gefahren.

7.5 Toilettengang

Der Toilettenplatz ist ein extra ausgewiesener Ort, der gut erreichbar ist. Der Platz wird von den Kindern nicht bespielt. Geeignete Pipi-Ecken können von den Kindern selbständig aufgesucht werden. Jüngere Kinder, v.a. Mädchen, erhalten Hilfestellung z.B. in der Sitzhaltung oder mit Hilfe eines quer liegenden Astes.

An geeigneter Stelle weiter abseits werden für größere Geschäfte mit einem Spaten 20-25 cm tiefe Löcher gegraben, in denen die Exkremente und das Toilettenpapier unverzüglich von den Pädagogen vergraben werden. Auch besteht die Möglichkeit die Exkremente in einen Hundekotbeutel einzusammeln und in die dafür vorgesehenen Mülleimer zu entsorgen. Anschließend werden die Hände bei den Pädagogen gewaschen. Aus gesundheitlicher Sicht spricht nichts dagegen, dass Kinder auf diese Weise im Wald zur Toilette gehen.

7.6 Hygienemaßnahmen beim Wickeln

7.6.1 Vorbereitung:

- Eltern, deren Kinder noch gewickelt werden, sorgen dafür, dass stets frische Windeln, Feuchttücher und eine persönliche Wickelunterlage vorrätig sind
- tägliches Mitführen der Wickelutensilien auf Wanderungen durch das Fachpersonal im Waldkindergarten (Windeln, Feuchttücher, Einmalhandschuhe, Müllbeutel, Händedesinfektionsmittel)
- Anziehen der Einmalhandschuhe vor dem Wickelvorgang
- Mülltüte für Windel öffnen

7.6.2 Wickelvorgang

- Teammitglied sondert sich etwas mit dem betroffenen Kind von der Gruppe ab
- Teammitglied leitet den üblichen Wickelvorgang auf einer mitgebrachten Wickelunterlage ein

- Kind stellt sich auf und hilft mit beim Anziehen der frischen Windel und beim Ankleiden

7.6.3 Wickelvorgang beenden

- Teammitglied steckt Windel und benutzte Einmalhandschuhe in eine Mülltüte, verschließt diese und stellt sie zum mitgeführten Wagen in Sichtweite. Bei der Hütte wird die Windel gleich in den Mülleimer entsorgt
- eventuell entstandene Schmutzwäsche, wie Unterhose, Strumpfhose o.ä. werden ebenfalls in einen Müllbeutel verpackt
- sowohl Teammitglied, als auch Kind gehen anschließend unverzüglich zum Händewaschen mit Lavaerde oder Bioseife

7.6.4 Müllentsorgung

In naturraumpädagogischen Einrichtung wird versucht Müll weitestgehend zu vermeiden. Eine Papiertonne (für Bastelabfälle steht jedoch ebenso wie ein Müllbehälter zur Verfügung. Dieser wird regelmäßig geleert.

7.7 Umgang mit Verletzungen

In der Einrichtung ist ein Verbandskasten in dem Bauwagen gelagert. Dieser entspricht den Bestimmungen nach empfohlener DIN. Verbrauchte Materialien sind umgehend zu ersetzen und regelmäßige Kontrollen zum Bestand und Verfallsdaten durchzuführen. Allen Angestellten ist der Ort zur Aufbewahrung bekannt. Des Weiteren ist im Bollerwagen ebenfalls ein Verbandskasten nach DIN-Norm zugänglich. Im Rucksack des päd. Personals befindet sich

ein kleines Medipack mit Pflastern, Verbänden, Desinfektionslösung und Handschuhen.

Verletzungen, Insekten- oder Zeckenbisse (von Personal und Kindern) werden in einem Verbandsbuch festgehalten. Bei Kontakt mit Körperflüssigkeiten oder Ausscheidungen sind Einmalhandschuhe zu tragen und sich vor bzw. nach Hilfestellung die Hände zu desinfizieren. Parallel zur Erstversorgung ist zu entscheiden, ob sofortige ärztliche Hilfe zur weiteren Versorgung hinzuzuziehen ist.

Mit Blut oder sonstigen Exkreten kontaminierte Flächen im Innenbereich sind unter Verwendung von Einmalhandschuhen mit einem mit Desinfektionsmittel getränkten Tuch zu reinigen und die betroffene Fläche anschließend nochmals regelrecht zu desinfizieren.

7.8 Umgang mit Zecken und Arzneimitteln

Wird während des Aufenthalts in der Einrichtung ein Zeckenbiss festgestellt, wird diese nach Einverständnis der Eltern entfernt. Die Zecke wird in einem Behälter (z.B. Filmdose) aufbewahrt und den Eltern übergeben. Die Bissstelle wird mit einem wasserfesten Stift markiert und den Eltern mitgeteilt.

Sollten Eltern gegen diese Maßnahme stimmen, werden sie im Falle unverzüglich angerufen, um die Zecke selber zu entfernen oder ihr Kind abzuholen, um einen Arzt aufzusuchen.

Die Verabreichung von Arzneimitteln dürfen nur erfolgen, wenn ein ärztliches Attest zur Verabreichung vorliegt, dieses Attest soll Auskunft geben über Zeitpunkt, Menge, Anwendungsbesonderheiten und ggf. Hinweise für Notfallmaßnahmen. Zudem müssen Dosis, Tageszeit sowie

die entsprechende Verordnung, sowie die Kontakte des betreuenden Arztes beigefügt sein.

Ansonsten dürfen keinerlei Arzneimittel verabreicht werden.

Die Medikamentengabe wird in einem Nachweisheft unter folgenden Angaben dokumentiert:

- Name und Geburtsdatum des Kindes
- Name des Medikaments
- Verabreichungsform und Menge
- Datum und Uhrzeit der Verabreichungen
- Unterschrift des Teammitgliedes

7.9 Umgang mit Gefährdung durch Giftpflanzen

Die Regel, nichts aus der Natur in den Mund zu nehmen oder zu verzehren wird den Kindern deutlich erklärt und auf deren Einhaltung strengstens geachtet.

Sollte dennoch der Verdacht auf Verzehr vermeintlicher Giftpflanzen auftreten wird unverzüglich ein Arzt/Notruf (bei Symptomen) oder die Giftnotzentrale (auch ohne Symptome) angerufen.

Hierbei werden die Symptome geschildert, Pflanzenart oder Beschreibung, Menge und Zeitpunkt der Aufnahme genannt.

7.10 Verfahrensweisung bei Erkrankungen nach § 34 IfSG

Eine rechtzeitige Information über Krankheiten und Krankheitserreger, die in § 34 IfSG aufgeführt sind, ermöglicht durch geeignete Schutzmaßnahmen

und Information potenziell angesteckter Personen weitere Infektionen zu verhindern. Daher verpflichtet das IfSG die in einer Gemeinschaftseinrichtung Betreuten (bzw. deren Sorgeberechtigten) und die dort tätigen Personen unverzüglich mitzuteilen, wenn sie von einem der in den Absätzen 1 bis 3 (§ 34) geregelten Krankheitsfällen betroffen sind. Die Eltern sind über die Wichtigkeit der Schutzimpfungen informiert.

Eine Vielzahl von Infektionskrankheiten sind nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtig. Grundsätzlich ist nach § 8 IfSG der feststellende Arzt verpflichtet, die im Gesetz (§ 6) genannten Krankheiten zu melden.

Ist das jedoch primär nicht erfolgt bzw. treten die im § 34 Abs. 1 bis 3 IfSG zusätzlich genannten Erkrankungen in Gemeinschaftseinrichtungen auf, so muss die Leitung der Einrichtung das Auftreten bzw. den Verdacht der genannten Erkrankungen unverzüglich (innerhalb von 24 Stunden) dem zuständigen Gesundheitsamt melden. Dies gilt auch beim Auftreten von 2 oder mehr gleichartigen, schwerwiegenden Erkrankungen, wenn als deren Ursache Krankheitserreger anzunehmen sind.

7.11 Meldeweg

Beschäftigte/Betreute bzw. Sorgeberechtigte ---> Leitung ---
> Gesundheitsamt

Tritt eine meldepflichtige Infektionskrankheit oder ein entsprechender Verdacht in der Einrichtung auf, müssen Angestellte, sowie Sorgeberechtigte anonym informiert werden.

Alle notwendigen Maßnahmen sind in Abstimmung mit dem zuständigen Gesundheitsamt zu koordinieren.

Im Infektionsschutzgesetz § 34 ist verankert, bei welchen Infektionen für die Kinder und Jugendliche ein

Besuchsverbot für Einrichtungen besteht.

Der erneute Besuch der Einrichtung ist nach den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes dann wieder zulässig, wenn die ansteckende Erkrankung abgeklungen bzw. nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit nicht mehr zu befürchten ist. Ein entsprechendes Attest ist vorzulegen.

Das Robert Koch-Institut und das Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz haben Empfehlungen für die Wiederm Zulassung in Schulen und sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen herausgegeben.

(Nähere Informationen unter: www.rki.de oder über das Gesundheitsamt Starnberg

7.12 Regelungen zum Hygiene - Management

Verantwortlich für die Sicherung der hygienischen Erfordernisse ist die Leitung der Einrichtung. Zur Unterstützung ist als Hygienebeauftragte ein Mitarbeiter im Team ernannt worden.

Aufgaben des Hygienemanagements sind

- Erstellen und Aktualisieren des Hygieneplans (jährliche Überprüfung)
- Anleiten der Mitarbeiter in hygienischen Erfordernissen
- Überwachung der Einhaltung des Hygieneplans
- Durchführung von Hygienebelehrungen
- Kontakt zum Gesundheitsamt
- Kontakt zu den Eltern

Der Hygieneplan ist für alle Beschäftigten jederzeit einsehbar. Mindestens 1x im Jahr finden Belehrungen hinsichtlich des Plans statt und werden schriftlich dokumentiert.

8 Elternbeirat

Ein Elternbeirat wird am Anfang eines Kindergartenjahres für die Dauer von einem Jahr gewählt.

Er besteht aus einer/einem Vorsitzenden und einer/einem stellvertretenden Vorsitzenden

Der Elternbeirat soll als Bindeglied zwischen dem Träger und den einzelnen Eltern fungieren und kann keine anderen Ziele verfolgen, als es die Konzeption des Waldkindergartens zulässt.

9 Feste im Jahreslauf

Der jahreszeitliche Ablauf von Frühling, Sommer, Herbst und Winter prägt das Leben im Waldkindergarten. Feste feiern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gemeinschaft. Feste sind besonders hervorgehobene, vom Alltag unterschiedene Zeiträume. Feste vermitteln Freude, Glück, Gemeinschaftsgefühl. Die Jahreszeitenfeste verdeutlichen die vorgegebenen Rhythmen, an denen sich die Kinder orientieren können. Durch diesen gleichmäßigen, verlässlichen Wechsel bekommt das Kindergartenjahr eine feste Struktur, die den Kindern Halt gibt. Im Waldkindergarten gibt es viele Freiräume für die individuelle Entwicklung. Gerade deshalb ist die Verdeutlichung des Jahreskreises so unerlässlich.

Die Feste unterscheiden sich voneinander. Aktivitäten im Rahmen der Feste reichen von Basteleien bis zu Theateraufführungen. In der Vorbereitungsphase wird

gesungen, erzählt, gemalt, Texte werden geübt und mit allen Sinnen deren Inhalt erfasst. Durch das nachahmende Tun können die Kinder an ihren Aufgaben wachsen.

Im Waldkindergarten feiern wir Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Adventsfest, Weihnachten, Fasching, Ostern, und zum Abschluss des Kindergartenjahres werden unsere Vorschulkinder mit dem großen Sommerfest verabschiedet.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung "Die kleinen Ritter" ist mit den Würmtal-Gemeinden und den umliegenden Kindergärten vernetzt. In regelmäßigen Treffen tauschen wir uns über unsere Arbeit aus und besuchen gemeinsam Weiterbildungsveranstaltungen und nehmen an den jährlichen Kindergartenplatzvergabegesprächen teil. Wir nehmen an Kulturveranstaltungen teil und präsentieren uns dort mit unserem Team und unserer Arbeit mit den Kindern. Über die Website www.die-kleinen-ritter.com haben die Eltern und alle Interessenten von außen die Möglichkeit sich detaillierte Informationen über die Einrichtung zu verschaffen. Auch die Konzeption ist darin jederzeit einsehbar.